

werk von Paderborn (1009–1036) als typischen Vertreter des ottonischen Episkopats, der sich aktiv an den geistigen Bestrebungen seiner Zeit beteiligte und seinen Besitz und den seiner Verwandten ganz in den Dienst des Bistums stellte. – Karl Schmid, *Der Stifter und sein Gedenken. Die Vita Bennonis als Memorialzeugnis* (S. 297–322), interpretiert die Vita als Memorialzeugnis des Stifters, des Bischofs Benno von Osnabrück († 1088) und seiner Stiftung, des Klosters Iburg, und nicht als Bischofsvita oder gar als Biographie. Dadurch erkläre sich die auffallende Anonymität des Autors der Vita und die nur verkürzt wiedergegebene Leistung Bennos im Dienst der Kirche und des Reiches. – Otto Gerhard Oexle, *Liturgische Memoria und historische Erinnerung. Zur Frage nach dem Gruppenbewußtsein und dem Wissen der eigenen Geschichte in den mittelalterlichen Gilden* (S. 323–340), nimmt die Namensliste einer Pariser Hs. des 11. Jh., die die Mitglieder der bischöflichen familia in Tours nennt, zum Anlaß, um auf den engen Zusammenhang zwischen Totenmemoria und geschichtlicher Erinnerung hinzuweisen. – Jörgen Vogel, *Gregors VII. Abzug aus Rom und sein letztes Pontifikatsjahr in Salerno* (S. 341–349), referiert ausführlich den Brief Gregors VII. an die Christenheit (JL 5271 vom Juli/November 1084) als „beredetes Zeugnis für seine Lage in Salerno“ (S. 344), die besonders durch die in dem Schreiben verwendeten Bibelzitate charakterisiert werde. – Heinz Stob, *Westfalen und Niederlothringen in der Politik Lothars III.* (S. 350–371), zeigt unter Anführung zahlreicher Einzelheiten und Namen, wie beharrlich Lothar von Supplinburg als Herzog von Sachsen und als Kaiser seine Parteigänger in Westfalen und Niederlothringen durchsetzte. – Ruth Schmidt-Wiegand, *Kriemhilds Rache. Zu Funktion und Wertung des Rechts im Nibelungenlied* (S. 372–387). – Hermann Heimpel, *Königlicher Weihnachtsdienst auf den Konzilien von Konstanz und Basel* (S. 388–411), analysiert die Nachrichten über den königlichen Weihnachtsdienst 1414, 1417 und 1433, über den der Vf. sich oben S. 131 ff. umfassender geäußert hat. – Georg Kauffmann, *Über die Gattungen in der Bildenden Kunst* (S. 412–429). – Der Festschrift liegt ein Schriftenverzeichnis des Jubilars bei, das Lutz von Padberg zusammengestellt hat. D.J.

Festschrift für Berent Schweinekörper zu seinem siebzigsten Geburtstag, hg. von Helmut Maurer und Hans Patze, Sigmaringen 1982, Thorbecke Verlag, XII u. 620 S., mehrere Tafeln und Karten, DM 162. – Die Geburtstagsgabe für den früheren Freiburger Stadtarchivar und Landeshistoriker enthält eine stattliche Anzahl interessanter Beiträge zur ma. Geschichte: Michael Borgolte, *Felix est homo ille, qui amicos bonos relinquit. Zur sozialen Gestaltungskraft letztwilliger Verfügungen am Beispiel Bischof Bertrams von Le Mans (616)* (S. 5–18), deutet die Sicherung des Totengedächtnisses als zentrale Absicht des Testaments Bischof Bertrams von Le Mans. Darum habe er diese Aufgabe nicht einer Gruppe, z. B. den Klerikern seiner Bischofskirche, übertragen, sondern alle Menschen, die er beschenkte, zur Fürbitte nach seinem Tod verpflichtet. – Josef Fleckenstein, *Über das Aachener Marienstift als Pfalzkapelle Karls des Großen. Zugleich als Besprechung einer neuen Untersuchung über die Entstehung des Marienstifts* (S. 19–28), setzt sich mit L. Falkenstein auseinander (vgl. DA 38, 668), dessen Ergebnisse teilweise anerkennt, in einem Punkt aber bestritten werden: für Fleckenstein liegt die Besonderheit der Aachener Marienkirche darin, daß sie Pfalzkapelle und Stift in einem war. – Dieter Geuenich, *Zurzach – ein frühmittelalterliches*